

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

Sie erhalten heute wieder aktuelle Informationen aus unserem Verein (EHV) und unserer Arbeit.

## 1. Neuigkeiten aus dem Verein

- **Beginn eines Vorbereitungsseminars für Hospizbegleiter/Innen**

Im September begann das 7. Vorbereitungsseminar für HospizbegleiterInnen mit 13 TeilnehmerInnen.

Vorab wurde das Konzept für das Seminar überarbeitet und an neue Anforderungen, z.B. die Arbeit der Hospizbegleiter in einem multidisziplinären Team, angepasst. Wie schon bei den vergangenen sechs Seminaren, ist der Hauptreferent Herr Martin Alsheimer von der Hospiz-Akademie Ingolstadt.

Der Abschluss des Seminars ist für Juni 2012 geplant.

- **Gedenkgottesdienst**

Erstmals hat der Elisabeth-Hospiz-Verein am 12.11.2011 einen oekumenischen Gedenkgottesdienst für die Angehörigen der verstorbenen Patienten und für die Hospizbegleiter organisiert. Dieser Gottesdienst wurde von Herrn Christian Fleck (Pastoralreferent, Vorstandsmitglied des EHV) und von Herrn Pfarrer Körner (Friedenskirche) geleitet und fand in der Kapelle des Marienstifts statt. Anschließend gab es Gelegenheit zum Gespräch bei einem kleinen Imbiss, der von den meisten Teilnehmern gern genutzt wurde.

- **Kooperation mit dem Franziskuswerk Schönbrunn**

Nach langjähriger Zusammenarbeit wird jetzt mit dem Franziskuswerk Schönbrunn ein offizieller Kooperationsvertrag abgeschlossen. Unsere Einsatzleiterin Frau Christina Hofmeyer nimmt schon jetzt an den Sitzungen des neu gegründeten Palliativteams in Schönbrunn teil. Die Unterschrift des Vertrags wird mit einer kleinen öffentlichen Feier verbunden, den Termin entnehmen Sie bitte der örtlichen Presse.

- Vom 18.1. bis 17.3.2012 findet wieder ein **Grundseminar** zur Hospiz-Idee statt, diesmal im Franziskuswerk in Schönbrunn. Wenn Sie Interesse daran haben, melden Sie sich bitte bei uns im Büro unter der Nr. 08131/ 298-1006 an.

## 2. Gründung einer SAPV-Genossenschaft in Dachau

Mit breiter Unterstützung aus dem medizinischen und pflegerischen Bereich, von Wohlfahrtsverbänden, Apothekern und auch dem Elisabeth-Hospiz-Verein Dachau e.V. wurde am 23. 5.2011 eine SAPV-Genossenschaft als Träger für die „Spezialisierte ambulante Palliativversorgung“ im Landkreis Dachau gegründet.

Ziel dieser Genossenschaft ist der Aufbau und Betrieb eines Palliativteams zur Versorgung von lebensbedrohlich schwersterkrankten Menschen, deren Wunsch es ist, in ihrer vertrauten Umgebung zu bleiben und die dann eine spezialisierte ambulante Behandlung zu Hause oder im Heim benötigen. Das sogenannte SAPV-Team wird die bestehenden Versorgungsstrukturen im Landkreis Dachau ergänzen.

Beeindruckend ist die Zusammenarbeit aller Akteure wie MVZ Dachau und Amper-Klinikum, niedergelassene Haus- und Fachärzte sowie Hospizverein. Sie sind sämtlich im Aufsichtsrat der neuen Genossenschaft vertreten.

Der Elisabeth-Hospiz-Verein ist ein wichtiger Kooperationspartner dieser SAPV-Genossenschaft und bietet Unterstützung durch den Einsatz von ehrenamtlichen Hospizbegleiter/Innen im häuslichen Umfeld der Patienten.

### 3. **Podiumsdiskussion am 19.7.2011 zum Thema ‚Herausforderungen der Palliativmedizin im Landkreis Dachau – ambulant und stationär‘ .**

Teilnehmer waren:

Staatssekretärin Melanie Huml (Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit)

Bernhard Seidenath (MdL für den Landkreis Dachau)

Dr. Rudolf Szymkowiak (Vorsitzender des Ärztlichen Kreisverbandes Dachau)

Dr. Bernhard Arnold (Schmerztherapeut am Klinikum Dachau)

Dr. Edgar Müller (Vorstandsvorsitzender SAPV-Genossenschaft Dachau, Palliativmediziner)

Christina Hofmeyer (Kordinatorin Elisabeth-Hospizverein Dachau e.V.)

Dr. Dirk Hempel (niedergelassener Krebspezialist, Dachau)

In seinem Grußwort stellte Bernhard Seidenath fest, dass es insbesondere um die Lebensqualität der Patienten geht, denn: **„Das Ziel muss es sein, den Jahren mehr Leben zu geben – und nicht in erster Linie, dem Leben mehr Jahre“.**

Gesundheitsstaatssekretärin Melanie Huml, ihres Zeichens selbst Ärztin, lobte die Versorgung im Landkreis Dachau und betonte: „Von Hospizvereinen über die Versorgung durch niedergelassene Haus- und Fachärzte bis hin zum stationären Bereich ist die Versorgungskette im Landkreis geschlossen.

Dr. Szymkowiak bezeichnete insbesondere die Gründung der SAPV-Genossenschaft im Landkreis als „Quantensprung in der Versorgung“, da auf diese Weise auch schwerstkranken Patienten ein Sterben in den eigenen vier Wänden ermöglicht werden könne.

Die Diskussion verlief in erfreulich offener Atmosphäre; der Wille zur Zusammenarbeit – vor allem auch mit der neu gegründeten SAPV-Genossenschaft (s.o.) – war eindeutig ersichtlich und wird unsere Hospizarbeit wesentlich unterstützen.

### 4. **Sterben in Würde - Bayerisches Konzept zur Hospiz- und Palliativversorgung**

Genau das ist es, was Sozialministerin Christine Haderthauer, die für die meist ehrenamtlich geleistete Hospizarbeit zuständig ist, sowie der bis vor Kurzem noch amtierende Gesundheitsminister Markus Söder, in dessen Bereich die Palliativmedizin fällt, mit ihrem gemeinsamen Konzept bezwecken.

**Ihr Ziel ist eine flächendeckende Versorgung in beiden Bereichen in ganz Bayern.**

Derzeit gibt es in Bayern 140 Hospizvereine mit 25.000 Mitgliedern und 5.800 ehrenamtlichen Mitarbeitern. Nur etwa die Hälfte wurde vergangenes Jahr durch die Krankenkassen finanziell gefördert. Das neue Bündnis will den Vereinen laut Rahmenkonzept 'bei der Ausschöpfung der Förderung durch die Krankenkassen' helfen. Außerdem sollen die ehrenamtlichen Helfer durch Fortbildungen besser qualifiziert werden.

Im Gesundheitsministerium geht man davon aus, dass 470 Betten auf sogenannten **Palliativstationen** ausreichen, um den Bedarf in ganz Bayern zu decken. Solche Palliativstationen sind spezielle Abteilungen in Krankenhäusern, wo Patienten behandelt werden, bei denen eine Heilung nicht mehr möglich ist. Derzeit seien in Bayern 47 Palliativstationen mit 430 Betten in Betrieb, sagte Söder.

Ausgebaut werden soll auch die **ambulante Palliativversorgung**, die es ermöglicht, schwer kranke Menschen bis zu ihrem Tod zu Hause zu betreuen. Derzeit gibt es in Bayern zwölf hochspezialisierte Teams, die dieser Aufgabe gewachsen sind. Der Bedarf liegt nach Auskunft des Gesundheitsministeriums bei 50. Das neu gebildete Team in Dachau (s. Punkt 2) ist da sicher noch nicht mit eingerechnet.

Söder und Haderthauer verstehen ihr Konzept auch als 'gesellschaftlichen Gegenentwurf zur Sterbehilfe': **Wenn ein schwer kranker Mensch medizinisch und menschlich richtig betreut werde, müsse er bis zu seinem Tod keine unerträglichen Schmerzen ertragen und könne in Würde sterben.**

### 5. **Verschiedenes**

Wir möchten Sie, liebe Mitglieder, noch darauf aufmerksam machen, dass der Verein Anfang des Jahres 2012 wieder Spendenquittungen – **diesmal nur noch ab einer Höhe von 100€**- verschicken wird. Für den Mitgliedsbeitrag allein sowie Spenden unterhalb dieser Grenze können Sie selbstverständlich bei Ihrem Finanzamt im Zuge Ihrer Steuererklärung Steuerermäßigung beantragen, dazu reicht dann der entsprechende Kontoauszug als Beleg.

**Zum Abschluss danken wir Ihnen Allen sehr herzlich für Ihre Unterstützung unserer Arbeit in diesem Jahr und wünschen Ihnen und Ihren Familien eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit und einen friedlichen Jahresausklang.**

Axel Hannemann  
1. Vorsitzender

Evelyn Dieckmann  
Verwaltung / Schatzmeisterin